

GEMEINSAM Kirche



in Zistersdorf leben

38. Jahrgang

Februar 2009

Samstag, 21. März 2009, 10.00

Im Geist des Hl. Paulus Einkehrtag mit P. Dr. Martin Strauß

auch in Maria Moos

Abläss zum Paulusjahr (Seite 2)

aus dem Kirchenjahr

Ursprünge der Fastenzeit (Seite 3)

Abläss zum Paulusjahr 2008/2009

Der Hl. Vater Benedikt XVI. hat zu Ehren des Hl. Paulus ein besonderes Gedenkjahr ausgerufen. Es wird hauptsächlich in Rom gefeiert. Es soll aber allen zugute kommen, daher werden besondere Ablässe gewährt.

Die Gläubigen können an verschiedenen Ortskirchen einen vollkommenen Ablass gewinnen, wenn sie an einem öffentlichen Gottesdienst oder einer Andacht zu Ehren des Hl. Paulus teilnehmen. Kranke können den Ablass gewinnen, indem sie sich den Feierlichkeiten zu Ehren des Hl. Paulus im Gebet anschließen.

Unser Hw. Herr Kardinal hat

eine Reihe von Kirchen dazu bestimmt. In unserem Vikariat in den Kirchen Groß-Inzersdorf, Karnabrunn, Kirchberg am Wagram, Maria Roggendorf, Maria Bründl in Poysdorf und auch in unserer Maria Mooskirche.

Wir möchten am 1. Mai wieder mit einer festlichen Maianacht in die Maria Mooskirche einziehen. Der Ablass kann an allen Sonntagen sowie Hochfesten und Festtagen gewonnen werden.

Besondere Tage sollen auch der 15. Mai und der 15. Juni sein – die Dekanatswallfahrtstage.

*Apostel Paulus
(Syrisch-orthodoxe Kirche in Antiochien)*

Abläss - was ist das?

Zur Erinnerung: Jede Sünde hat eine doppelte Folge. Sie führt bei schwerer Schuld und Sünde zum Verlust mit Gott (Sünde ist Absonderung) und bei nicht schwerer Sünde zu einer Beeinträchtigung der Gottesbeziehung, auch einer Verwundung der menschlichen Gemeinschaft (Was kann böse Nachrede, Lüge anrichten?...)

Die ewigen Sündenstrafen werden in der Beichte erlassen, die zeitlichen bleiben erhalten. Der Christ sollte durch Ertragen von Leid und Mühsal, Gebet, gute Werke, Krankenbesuche,

Wallfahrten, diese zeitlichen Sündenstrafen vermindern. Die Kirche bietet noch einen andern Weg, das ist der Ablass. In Christus sind wir eine solidarische Gemeinschaft. In dieser besteht die Teilnahme an Heilsgütern, die uns Jesus und die Heiligen verdient haben. Aus diesem Schatz kann die Kirche den Nachlass von zeitlichen Sündenstrafen gewähren.

Der Ablass, den der Hl. Vater gewährt, hat folgende Bedingung:

Erstens: Zustand ohne schwere Sünde, d. h. bewusste

Am Dienstag, 10. März 2009 ist um 19.00 im Pfarrsaal ein Vortrag von Mag. Dr. Stephan Renner „Mit Paulus glauben lernen“.

Am Samstag, 21. März, findet der pfarrliche Einkehrtag mit P. Dr. Martin Strauß „Im Geist des Hl. Paulus“ statt.



Umkehr durch Beichte und Kommunion

Zweitens: Gebet auf die Meinung des Hl. Vaters (Glaubensbekenntnis, Vater unser, Gegrüßet seist du, Maria)

Drittens: Werke der Barmherzigkeit

Viertens: Besuch einer Jubiläumskirche (z. B. Maria Moos)

Ursprünge der Fastenzeit

Mit dem Aschermittwoch beginnt wieder die vorösterliche Fastenzeit, eine Zeit mit langer christlicher Tradition. Fasten ist aber ein in allen Religionen fest verankerter spiritueller Vorgang. Körper und vor allem Geist sollen gereinigt werden, um zu sich selbst zu finden und um auf wichtige Feste im Jahreskreis vorzubereiten. Im Christentum sind es das sehr in Vergessenheit geratene Fasten in der Adventzeit als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest und die Fastenzeit zur Vorbereitung und Einstimmung auf das Osterfest. Die „40-tägige“ Fastenzeit von Aschermittwoch bis Karsamstag umfasst 46 Kalendertage. Die 6 Sonntage sind vom Fasten ausgenommen, da Christen an jedem Sonntag - also auch in der Fastenzeit - die Auferstehung Christi feiern.

Die Zahl 40 in der Bibel

Dass sich die Vorbereitungszeit auf Ostern gerade als 40-tägige Zeit herausgebildet hat, ist keineswegs Zufall. Denn die Zahl 40 spielt in der Bibel eine große Rolle: Jesus nahm eine vierzig-tägige Gebets- und Fastenzeit auf sich bevor er sich taufen ließ, Moses war 40 Tage auf dem Berg Sinai, um die Zehn Gebote in Empfang zu nehmen, Elias wanderte nach einer Depression 40 Tage zum Berg Horeb, um Gott zu begegnen, das Volk Israels verbrachte 40 Jahre in der Wüste, um das von Gott versprochene „Gelobte Land“ zu erreichen. In jedem Fall steht die Zahl 40 für eine Zeit, in der sich das Leben durch die Begegnung mit Gott verändert. So sollen wir 40 Tage fasten, um Gott zu Ostern begegnen zu können.

Aus einem Tag werden 40

Schon im 2. Jahrhundert bereitete man sich durch ein- bis dreitägiges Fasten auf den Oster-sonntag vor. Es wird angenommen, dass es sich dabei um ein einmaliges, ununterbrochenes Fasten gehandelt hat. Im 3. Jahrhundert wurde die Fastenzeit auf die ganze Karwoche ausgedehnt. Dabei waren die Vorschriften verschiedener Völker bezüglich der Strenge an den einzelnen Tagen sehr unterschiedlich. Die Festlegung einer Woche stammt möglicherweise von der jüdischen Gewohnheit ab, die Ex 12, 8 und Dt 16, 3 erwähnen; danach mussten sich die Hebräer während der Paschazeit sieben Tage lang nur von Brot ernähren. Im 4. Jahrhundert führte das Konzil von Nicäa die 40-tägige Fastenzeit ein. Dabei stand das Fasten als Verzicht auf bestimmte Nahrung im

Vordergrund. Im Mittelalter waren die Fastenbräuche streng: man durfte nur drei Bissen Brot und drei Schluck Bier oder Wasser zu sich nehmen. 1486 erlaubte der Papst auch Milchprodukte in der Fastenzeit. Mit der Zeit beschränkte man sich darauf, keinen Alkohol und kein Fleisch zu konsumieren. Eine erlaubte Alternative waren Fisch und Geflügel. Man begnügte sich mit nur einer Malzeit am Abend.



Fasten - nicht nur Einhaltung von Vorschriften

Auf den ersten Blick mag es scheinen, dass sich das Fasten an Äußerlichkeiten festmachte. Die reinigende Wirkung des Fastens, sowohl auf den Körper als auch auf die Seele, war jedoch schon früh bekannt. So schrieb Johannes Chrysostomos von Konstantinopel (345-407): „Das Fasten ist die Nahrung der Seele, es zügelt die Unmäßigkeit der Sprache und schließt die Lippen, ... es weckt das Urteil, macht den Körper geschmeidig, verjagt nächtliche Träumereien, heilt Kopfschmerz und die Augen.“

Fasten in unserer Zeit

Ein Verzicht auf bestimmte Nahrungsmittel um zu fasten, hat heute stark an Bedeutung verloren. Um gesund zu bleiben, um schlanker zu werden, um Allergien einzudämmen, darum schränken wir unsere Essensgewohnheiten ein. In unserer Überflussgesellschaft sind es andere Dinge, die uns vereinnahmen, die uns zu wichtig geworden sind. So muss jeder persönlich zu seinem Fasten finden. Jeder soll auf für ihn „Unverzichtbares“ verzichten, um frei zu werden und um sich auf das wichtigste Fest der Kirche, auf Ostern vorzubereiten.

Warum soll ich in die Kirche gehen? Gott ist doch überall!

In der Weihnachtsausgabe haben wir den Beginn der Heiligen Messe betrachtet. Der zweite Teil beschreibt den Wortgottesdienst.

Im Wortgottesdienst steht die Verkündigung des Wortes Gottes aus der Bibel im Zentrum: Schriftlesungen, Antwortpsalm und Halleluja-Ruf (in der Fastenzeit ein anderer Christus-Ruf), Predigt, Fürbitten und das Glaubensbekenntnis.

Nichts als Worte - Lesung und Evangelium

Die Leute reden gerne! Eine Flut von Worten und Meinungen überschwemmt uns. In der Heiligen Messe werden wir in der Lesung und im Evangelium auch mit Worten konfrontiert. Der erste große Teil der Messe heißt deshalb „Wort-Gottesdienst“. Es ist etwas ganz besonderes: Hier spricht dein Gott! Am Schluss der Lesung heißt es deshalb: „Wort des lebendigen Gottes!“ Nicht ein Mensch spricht, sondern Gott selbst spricht! „Dank sei Gott!“, dürfen wir auf dieses Geschenk antworten.



Das Evangelium ist der Höhepunkt. Alle stehen auf. Weil Jesus selbst aus dem Evangelium zu uns spricht, ist es dem Diakon oder Priester vorbehalten, dieses vorzulesen.

Begreife, dass Gott jetzt zu dir sprechen will. Und sei bereit, dich von Seinem Wort treffen zu lassen.



Die Predigt

Predigten können sehr verschieden sein, denn jeder Prediger hat seinen eigenen Stil. Priester sind übrigens für Rückmeldungen sehr dankbar. Der Priester will in seiner Predigt, dass wir Christus besser kennenlernen, er möchte uns helfen, das Wort Gottes in unser heutiges Leben konkret umzusetzen. Er muss den Willen Gottes verkünden. Paulus schreibt an seinen Schüler Timotheus: „Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung.“ (2. Timotheusbrief 4,2)

Das Glaubensbekenntnis

Das Glaubensbekenntnis ist nicht einfach ein „Gebet“. Wir sagen fest und klar, was wir glauben. Es ist ein „Bekenntnis“. So ein Bekennen fügt uns zusammen: Ich bin mit meinem Glauben, mit meiner Überzeugung nicht allein: die Menschen neben, vor und hinter mir, die Jungen und Alten rund um mich herum glauben alle dasselbe: wir sind eins in der katholischen Kirche.

Die Fürbitten

Das Wort sagt schon alles: „Für-bitten“, wir beten „für“ jemanden oder „für“ etwas. Die Fürbitten sollen ein Gebet werden, wo an alle gedacht wird. Die Fürbittrufe sollen niemals gedankenlos gesprochen werden. Wir dürfen vertrauen, dass Gott auch alle unsere Bitten und Herzensanliegen annehmen und verwandeln wird.



Ein herzliches DANKE möchte ich allen sagen, die anlässlich meines Geburtstages schriftlich oder persönlich an mich gedacht haben!

P. Benedikt Amon



P. Andreas holt Bronzenes Feuerwehrleistungsabzeichen

Vom 4. bis 6. Juli 2008 fanden in Amstetten die 58. Niederösterreichischen Landesfeuerwehrleistungsbewerbe statt. FKUR (Feuerwehrkurat) P. Mag. Andreas Kubien war das erste Mal mit seinen Kameraden der FF Eichhorn mit von der Partie. Gemeinsam mit der Gruppe Eichhorn 2 errang er das Bronzene Feuerwehrleistungsabzeichen, das ihm am 22.11.2008 im Rahmen der Wettkampfabschlussfeier vom Abschnittsfeuerwehrkommandanten BR Eduard Kammerer und dem Kommandanten der FF Eichhorn, OBI Roman Strasser überreicht wurde.

Der reale Mensch

Es geht um den Menschen
– um den Menschen in seiner vollen Wahrheit,
in all seinen Dimensionen.
Es geht nicht um einen „abstrakten“ Menschen,
sondern um den realen,
„konkreten“ und „geschichtlichen“ Menschen.
Jeder „einzelne“ Mensch ist gemeint;
denn jeder ist vom Geheimnis der Erlösung betroffen,
mit jedem ist Christus für immer
durch dieses Geheimnis verbunden.

Papst Johannes Paul II



Kennst du das Gefühl

Kennst du das Gefühl
manchmal ganz allein zu sein?
Du versuchst das Beste
mühest dich
bemühest dich,
krümmst dich -
und keiner merkt es.
Kennst du das?
Kennst du das Gefühl
dass keiner dich versteht?
Du traust dich in Diskussionen
wagst eine Verteidigung
schluckst harte gegnerische Worte
versuchst zu vermitteln -
und keiner merkt es.
Kennst du das?
Kennst du das Gefühl
vielleicht umsonst zu leben
du siehst die Erfolge anderer
zweifelst an dir selbst
dein Selbstvertrauen ist eingefroren
du weißt nicht mehr wie es weitergeht -
und keiner merkt es.
Kennst du das?
Wenn du das alles kennst, gibt es für dich nur
einen Weg,
eine Adresse, einen Ansprechpartner: Gott!
Denn Er kennt Dich und Er hat alles gemerkt.

Sylke-Maria Pohl

Das Weihwasser: Hilfsquell für uns alle

Das Weihwasser, mit Glauben und Vertrauen gebraucht, ist überaus segensreich für Leib und Seele und ebenso hilfreich für die Seelen im Fegefeuer. Der Priester weiht das Wasser im Namen und als Stellvertreter der heiligen Kirche, deren Gebet der göttliche Heiland immer mit Wohlgefallen aufnimmt und erhört.

Wenn man daher mit einem Tropfen Weihwasser sich oder eine anwesende oder abwesende Person besprengt, so steigt gleichsam von neuem das Gebet der Kirche zum Himmel empor und zieht Gnaden über alles herab, was mit geweihtem Wasser besprengt wird. Weihwasser verscheucht die Gewalt der bösen Geister; daher das Sprichwort: „Der fürchtet dieser oder jenes, wie der Teufel das Weihwasser“. Das nämliche geschieht, wenn man den armen Seelen das Weihwasser spendet.

Ein Tröpfchen Weihwasser hat oft eine größere Wirkung als ein langes Gebet. Denn unser Gebet ist leider oft recht lau und zerstreut. Aber anders verhält es sich mit dem Gebet der Kirche. Dies gefällt Gott jeden Augenblick, an jedem Orte, von wem immer es im Namen der Kirche ihm dargebracht wird. Und Gott erhört so gerne ihr Flehen und sendet Gnade in überreichem Maße über ihre Helfer.

Wie viel Segen und Heil, wie viele Verdienste und Gnaden würden wir durch diese so geringe Übung uns selbst und ande-

ren gewinnen und uns dadurch auch viele Fürbitter im Leben, im Sterben und fürs Fegefeuer erwerben.

1. Eine gar treffliche Medizin ist das Weihwasser.

Tausende und Abertausende sind durch den gläubigen Gebrauch des Weihwassers schon geheilt und von Unglück in Haus bewacht worden.



2. Täglich sind wir Seelengefahren ausgesetzt undbrauchen Gnade und Hilfe.

Eines der leichtesten und wirksamsten Mittel, die Angriffe des bösen Feindes zurückzuschlagen, ist der andächtige Gebrauch des Weihwassers. So wir dasselbe mit gläubigem Herzen nehmen, sendet uns der Erlöser Hilfe, Trost und Kraft, um das Gute zu tun und das Böse meiden zu können.

3. Würde eine Sturmglocke Feuer im Orte anzeigen, wir würden gewiss nicht säumen und Löschmaterial herbeizuschaffen.

Und doch, wir sind fest überzeugt, dass im Fegefeuer ein unermesslich stärkeres Feuer brennt und viele Seelen sich darin befinden. Diesen armen Seelen können wir mit einem

Tröpflein Weihwasser Lindrung, Trost und Hilfe bringen.

Daher: Sooft die Gläubigen andächtig des Kreuzzeichen machen und dabei die heiligste Dreifaltigkeit anrufen mit den Worten: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ wird ihnen ein Ablass von 3 Jahren gewährt. Sooft sie dazu Weihwasser nehmen, wird ihnen ein Ablass von 7 Jahren gewährt - den armen Seelen anwendbar.

Das große Kirchenmaus-Quiz

a, b, oder c?

Kreuze die richtigen Antworten an (manchmal sind mehrere richtig)

1. Der Priester wünscht den Christen:

„Der Herr sei mit euch“. Alle antworten:

- a) Danke gleichfalls.
- b) Und mit deinem Geiste.
- c) Halleluja!

2. Das Hochgebet beginnt mit einem kurzen Gespräch. Der Priester sagt:

„Erhebet die Herzen“. Alle antworten:

- a) Das tun wir.
- b) O.K.
- c) Wir haben Sie beim Herrn.

3. Vor dem Evangelium

- a) Klatschen alle in die Hände.
- b) Stehen alle auf.
- c) Singen die Christen das Halleluja-Lied.

4. Das große Lob-, Dank- und Erinnerungsgebet heißt:

- a) Hochgebet
- b) Großgebet
- c) Kyrie eleison!

5. Nach der Lesung antworten die Menschen

- a) Dank sei Gott!
- b) Dankeschön!
- c) Das waren die Worte der Lesung.

6. Eucharistiefeier

- a) So heißt der zweite Hauptteil der Messe.
- b) Bedeutet „Danke-Feier“
- c) So nennt man eine Geburtstagsfeier in einem griechischen Restaurant.

7. Bei der Verabschiedung sagt der Priester

- a) Tschüss!
- b) Auf Wiedersehen!
- c) Geht hin in Frieden!

8. Der erste Hauptteil der Messe heißt

- a) Bibelstunde
- b) Wortgottesdienst
- c) Mitgliederversammlung

9. Nach dem Evangelium sagt der Priester: „Evangelium unseres Herrn Jesus Christus“. Alle antworten:

- A) Das wissen wir schon.
- b) Danke fürs Vorlesen!
- c) Lob sei dir Christus!





teilen macht stark

aktion familienfasttag

Suppenessen

Samstag, 7.3.2009

nach der Hl. Messe Pfarrhof Zistersdorf

Die Katholische Frauenbewegung Österreichs lädt Sie zum Teilen mit Menschen in Not ein, wie z. B. mit Najima, einer jungen Mutter in Indien. Najima braucht Ihre Unterstützung, um ihrem Kind sauberes Wasser, ausgewogene Ernährung, Bildung und Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.

Ihre Spende gibt benachteiligten Müttern in den armen Ländern des Südens die Kraft, ihre Probleme selbst zu meistern und die Lebenssituation der ganzen Familie nachhaltig zu verbessern.



KIRCHEN- KONZERT

IN DER PFARRKIRCHE
ZISTERSDORF

Sonntag, 26. April 2009

Beginn: 17.00 Uhr

 **Solisten:**

Irene Ackerl, Daniel Alves da Silva, Brigitte Greis und Gerlinde Schätz

 **An der Orgel:**

Josef Haberle, Mag. Manfred Huber und Mag. Gabriele Mötz

 **Musikalische Leitung:**

Brigitte Greis und Mag. Gabriele Mötz

Werke von:

Albinoni, Albrechtsberger, Händel, Haydn und andere

Eintritt: freie Spende

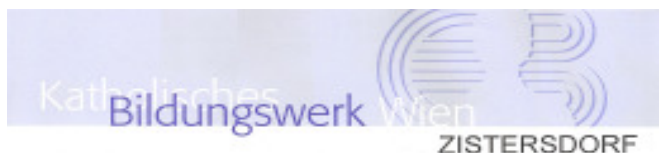
Vortrag: Mit Paulus glauben lernen



Saulus Paulus, heißt es manchmal, wäre der „Gründer des Christentums“ gewesen. Sein Lebensweg beginnt in Tarsus in der heutigen Türkei. Bei seinem Studien-

aufenthalt in Jerusalem ist er wohl der Partei der Pharisäer beigetreten, der er bis zum Damaskuserlebnis angehört hat. Sein jüdisches Erbe hat er nie verleugnet oder gar abgelegt. Aufgrund der Berufung zum Apostel ist er einer der größten Verfechter der Botschaft des Jesus von Nazaret geworden. Seine Verkündigung hat Israel und den Völkern des Mittelmeerraumes gegolten. Sie zielt auf die Aufhebung der nationalen, ethnischen und sozialen Unterschiede, die vor Gott bedeutungslos sind. In sieben Briefen hat er seine Themen und Anliegen mit Überzeugung vorgetragen. Bis heute scheiden sich an seiner

Person die Geister - war er doch selber ein Beauftragter und Berufener voller Spannungen und Brüche. Vieles davon kommt in den laufenden Bildungsvorträgen zur Sprache und ist Thema von Gesprächen und Diskussionen - Saulus Paulus lässt eben niemand kalt!



Mag. Dr. Stephan Renner

DI, 10. März 2009, 19.00 Uhr

Pfarrhof, Kirchenplatz 18, 2225 Zistersdorf

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Seelsorge im Haus Elisabeth



Mittwoch	25.2.2009	14.00	ASCHERMITTWOCH - Gottesdienst und Auflegung der Asche
Freitag	6.3.2009	14.00	Fatimagebetsstunde und Gottesdienst
Montag	16.3.2009	14.00	Hl. Messe
Freitag	20.3.2009	14.00	Kreuzwegandacht
Freitag	27.3.2009	14.00	Kreuzwegandacht
Freitag	3.4.2009	14.00	Fatimagebetsstunde und Gottesdienst
Montag	6.4.3009	14.00	Hl. Messe
Freitag	10.4.2009	14.00	KARFREITAG - Andacht zur Todesstunde Jesu
Montag	13.4.2009	10.00	OSTERMONTAG - Ostergottesdienst - Auferstehung Jesu
Freitag	1.5.2009	14.00	Maiandacht
Freitag	8.5.2009	14.00	Maiandacht

Pfarrkalender

Februar 2009			
Mittwoch	25.2.2009		ASCHERMITTWOCH
		7.15	Hl. Messe und Auflegung der Asche
		18.30	Hl. Messe und Auflegung der Asche
		19.00	Pfarrgemeinderatssitzung
März 2009			
Sonntag	1.3.2009		ERSTER FASTENSONNTAG nach der 10 Uhr Messfeier Treffen der Firmlinge im Pfarrsaal
Freitag	6.3.2009		FAMILIENFASTTAG
		17.30	Kreuzweg - von den Erstkommunikanten gestaltet
Samstag	7.3.2009	17.30	Erste Sonntagmesse anschließend Suppenessen der Katholischen Frauenbewegung
Sonntag	8.3.2009	17.00	Heilige Messe mit den Erstkommunikanten – FASTENOPFER
Dienstag	10.3.2009	19.00	„Mit Paulus glauben lernen“ - Vortrag mit Mag. Dr. Stephan Renner vom Katholischen Bildungswerk
Freitag	13.3.2009	17.00	KREUZWEG – gestaltet von den Nazaretgruppen
Sonntag	15.3.2009		„Minibrot für Maxinot“ - Aktion der Firmlinge
		15.00	ACIESFEIER der Curia Mistelbach in Bad Pirawarth
Freitag	20.3.2009	17.00	KREUZWEG - gestaltet von den Pfadfindern
Samstag	21.3.2009	10.00	EINKEHRTAG mit P. Dr. Martin Strauß OCist, Stift Zwettl
		17.30	erste Sonntagmesse
Freitag	27.3.2009	17.00	KREUZWEG – gestaltet von der Jungschar
Samstag	28.3.2009	16.00	Beichtgelegenheit
Sonntag	29.3.2008		nach der 10 Uhr Messfeier Treffen der Firmlinge im Pfarrsaal
		14.00	Dekanatskreuzweg in Jedenspeigen
April 2009			
Freitag	3.4.2009	12.45	KREUZWEG – von den Firmlingen gestaltet
Samstag	4.4.2009	17.00	Beichtgelegenheit
		19.00	erste Sonntagmesse
Sonntag	5.4.2009		PALMSONNTAG
		10.00	Palmweihe vor der Kirche und anschließend Messfeier
Donnerstag	9.4.2009		GRÜNDONNERSTAG
		17.00	Ministrantenstunde und Ratschereinteilung
		19.00	ABENDMAHLFEIER, anschließend Agape im Pfarrsaal
		20.45	Anbetung
Freitag	10.4.2008		KARFREITAG
		15.00	Andacht zur Todesstunde
		19.00	FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN DES HERRN
Samstag	11.4.2009		KARSAMSTAG
		7.30	bis 17.00: Anbetung beim Hl. Grab
		14.00	Anbetung - von den Kindern gestaltet
		20.00	OSTERNACHTSFEIER und AUFERSTEHUNGSPROZESSION Weihe der Osterspeisen
Sonntag	12.4.2009		OSTERSONNTAG
		9.00	Heilige Messe
		10.00	HOCHAMT - Tauferneuerung der Erstkommunikanten
Montag	13.4.2009		OSTERMONTAG - Sonntagsordnung
Sonntag	26.4.2009	17.00	Kirchenkonzert des Kirchenchores
Mai 2009			
Freitag	1.5.2009	8.00	Heilige Messe in der Pfarrkirche
		17.30	Rosenkranz in Maria Moos
		18.00	Erste Maiandacht mit dem Kirchenchor und Eröffnung des Jubiläumsjahres

Änderungen vorbehalten! Bitte beachten Sie den Aushang an der Pfarrkirche!

Pfarrspiegel

Durch die Hl. Taufe kamen in unsere Gemeinschaft:



Sakaguchi Flora Sakura
Drabek Clara
Hochmeister Sedrick Gerhard
Mikula Christoph Franz Josef
Hofmann Timo Othmar
Strahammer Magdalena Nicole
Hofecker Lorenz

Böswirth Marcus Franz
Reimer Iris Katharina
Weik Anja
Aichholzer Jasmin Lisa Maria
Eidher Elias Leopold
Allmayer Viktoria Maria
Winkler Patricia

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:



Das höchste Glück des Lebens besteht in der Gewissheit, geliebt zu sein.

Victor Hugo

Vorausgegangen sind uns:



Ing. Eggenhofer Erich
Schramm Anna
Hovora Anna
Pfeiffer Ferdinand
Bachmayer Johann

Kollmann Franz
Rath Josef
Strebl Maria
Haushofer Theresia

♦ Zistersdorf:

Samstag: 17.30 Hl. Messe
ab 4.4.2009: 19.00
Sonntag: 9.00 Hl. Messe
10.00 Hl. Messe
18.00 Kreuzweg (Fastenzeit)
Donnerstag: 19.00 Rosenkranz
Freitag: 17.00 Kreuzweg (Fastenzeit)

♦ Eichhorn

Sonntag: 8.30 Hl. Messe

♦ Gösting

Donnerstag: 17.30 Kreuzweg (Fastenzeit)
18.00 Hl. Messe

♦ Wd. Baumgarten

Dienstag: 17.30 Kreuzweg (Fastenzeit)
18.00 Hl. Messe

Unvorstellbar

Ostern sprengt unsere Vorstellungskraft.
Das Ereignis der Auferstehung Jesu, das der christliche Glaube bekennt, ist unvorstellbar wie die Schöpfungstat Gottes. Und doch ändert sich mit Ostern alles. Der Tod wird auf den Kopf gestellt. Aus Ende wird neuer Anfang, aus Verzweiflung neue Hoffnung, aus Tod neues Leben, neue Schöpfung, unvorstellbare Freude.